**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

Heft: 2

**Artikel:** Das Vaterhaus : Gedicht von Widemann

Autor: Schraner, V.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524890

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Ansicht, daß Sitte und Zucht bei der Trennung nur gewinnen können, und dieser Gewinn wird auch ins Leben hinausreichen, wogegen das rücksichtslose Durcheinandersigen beider Geschlechter in allem, was der tägliche Schulverkehr bringt, mancherlei Gesahren und Versuchungen in sich schließt, welche um so bedenklicher erscheinen, je lichtscheuer sie zu sein pslegen. Es bedarf daher auch kaum der Bemerkung, daß die räumliche Trennung der Geschlechter um so notwendiger ist, je älter die Kinder sind, und daß daher bei den oberen Abteilungen oder Stufen mit besonderer Sorgsalt auf diese Trennung zu achten ist (26, S. 79).

Die jeweiligen Zahlen in den Klammern entsprechen den gleichen Zeichen in dem Berzeichnisse, das über Kellners Schriften dem Bändschen "Erziehung und Unterricht" (Sammlung Kösel) pag. 132 beigesgeben ist. Sie besagen, welchen Schriften Kellners die Zitate entnommen sind. Z. B. Roedukation und Ethik, (26, S. 79) = "Lose Blätter" S. 79. Das zur Aufklärung.

# Das Vaterhaus.\*)

Gebicht von Wibemann.

# I. Die Behandlung des Lesestudes.

## a. Ginleitende Befprechung.

Gestern habe ich euch von jener Anhöhe herunter unsere Heimat gezeigt. Wir haben mit einander darüber gesprochen, warum wir so gerne in der Heimat weilen. Die meisten von euch konnten mir das Haus, in dem sie wohnen, das sie am besten kennen, zeigen. Jenes Haus nun, das ihr mehr liebt als alle anderen, wollen wir heute, ohne daß wir es sehen, näher kennen lernen: "Das Vaterhaus." Ein jedes hat nun fast ein anderes Vaterhaus, und jedes denkt an einen andern Ort, wenn vom Vaterhaus die Rede ist. Alle aber sind darin einig, daß es schön und traulich ist. Ein Dichter erzählt uns im Lesebuch von seinem Vaterhaus; der sagt's, warum er es so gar lieb hat. Wir wolslen lesen, was er sagt.

Schlagt auf Seite . . . No. . . . !

N.B. Es ist bies ein Gebicht, bei dem bas sachliche Berstandnis zurucktritt gegenüber dem innigen Nachfühlen, und baber muß es sofort pacend und ergreifend wirten auch durch die Silfe der rhetorischen Wittel. Ich biete also bieses Gedicht gleich als Ganzes im freien Vortrag:

<sup>. \*)</sup> Die Antworten, hier aus naheliegenben Grunden gefürzt gegeben, erfolgen felbstverständlich vom Schüler immer in ganzen Sagen. — Die Arbeit
ift seit 7. Sept. gesett. —

### Das Baterhaus.

Wo's Dörflein bort zu Ende geht, Wo's Mühlenrab am Bach fich breht, Da fteht im buft'gen Blütenstrauß Ein hüttlein klein, mein Baterhaus.

Ta schlagen mir zwei Herzen brin Voll Liebe und voll treuem Sinn; Der Bater und die Mutter mein, Das sind die Herzen fromm und rein.

Darin noch meine Wiege steht, Darin lernt ich mein erst Gebet, Darin fand Spiel und Lust stets Raum, Darin träumt ich den ersten Traum.

Drum tausch' ich für das schönste Schloß Wars felsen fest und riesen groß, Mein liebes hüttlein doch nicht aus, Denn's giebt ja nur ein Baterhaus.

### b. Erläuternde Befprechung.

Wovon spricht das Gedicht, das ich euch vorgelesen habe? — Lies die erste Strophe! — Noch einmal! — Gib an, was uns hierin erzählt wird! — Was hat J. noch vergeffen! — Wer kann mir mit wenig Worten angeben, von was die erste Strophe spricht? — Lies einmal die erste Zeile der zweiten Strophe! "Da schlagen mir zwei Herzen drin." Wohin versetzen uns diese Worte? "In das Vaterhaus hinein." Wie steht's dagegen mit der ersten Strophe? "Sie erzählt uns, was wir außen sehen." Wie nennen wir das, welches um einen Gegenstand herum liegt? "Die Umgebung." Jest wirst du angeben können, wovon die erste Strophe redet!

## Pan der Umgebung des Paterhauses.

Was ist uns alles davon gesagt! — Wo steht das Haus? "Am Ende des Dorses." Was kann man vom Baterhaus aus sehen? "Auf der einen Seite stehen die Häuser des Dorses, auf der andern Seite sind Felder und Wiesen." — Was erfahren wir denn über das Nach-barhaus? "Das ist eine Mühle." Woran liegt also wohl das Häusechen? "An einem Bache." — Welche Töne klingen von der Mühle herüber zum Baterhaus? "Das Geklapper des Mühlwerkes und das Rauschen des Wasserrades." — Was ist uns über die allernächste Umgebung des Vaterhauses gesagt? "Da steht im dust'gen Blütenstrauß," — Was ist darunter gemeint? "Das Häuschen steht in einem Blumengarten." Vielleicht sind's Gartenblumen oder Obstbaumblüten. — Jeht sagt mir also zusammenhängend, was wir über die Umgebung des Vaterhauses gehört haben! "Das Vaterhaus steht in einem Garten.

Darum herum stehen Obstbäume. Ein Bach fließt vorbei. Nach der einen Seite zu sieht man hinaus auf die Felder und Wiesen, nach der andern Seite hinein ins Dorf. Das Nachbarhaus ist eine Mühle. Man hört das Brausen des Wasserrades und das Geklapper des Mühlwerkes.

Lies die zweite Strophe! — Nochmals! — Was erzählt uns diese? — Was hat L noch vergessen? — — Von wem berichtet die zweite Strophe? "Von Vater und Mutter." Warum werden hier die Eltern erwähnt? "Sie wohnen drin." — Was sind sie demnach? "Die Bewohner des Vaterhauses." — Wovon spricht also die zweite Strophe?

## Non den Bewohnern des Naterhauses.

Was uns von diesen gesagt ist, brauchen wir nicht einzeln durchzugehen. Ihr alle habt erfahren und erfahret es noch täglich, wie euch die guten Eltern lieben, und wie treu sie für euch sorgen, wie sie euch hegen und pslegen, euch behüten, euch warnen und loben, wie sie euch jederzeit Frende zu bereiten suchen. O, ihr erhaltet täglich überreiche Wohltaten von euern guten Eltern und könnt ihnen nicht genug danken für ihre Liebe und Treue! Ihnen wieder Freude zu machen, müßt ihr euch alle Mühe geben. Das könnt ihr, wenn ihr recht gehorsam und brav, recht fromm und fleißig seid.

Nun lies die dritte Strophe! - Abermals! - Bas erfahren wir aus diefer Strophe? - Was hat R meggelaffen? - Bielerlei wird angegeben. - Bas wird zuerft gefagt? "Darin noch meine Biege fteht." Ihr alle habt vielleicht die Wiege gesehen, in der ihr gelegen Da hinein hat euch eure Mutter gebettet. — Wann legt die Mutter ihr Rind in die Wiege? "Wenn es schlafen foll oder wenn es trant ift." - Bas macht fie bann? "Sie schautelt die Biege bin und her." - Oft tut sie noch etwas dabei? "Sie fingt." - Warum das? "Damit bas Rind leichter einschläft." Welche Wiegenlieder fennt ihr? "Schlaf, Rindlein, schlaf!" "Schlaf, Herzenstindchen", u. f. w. — Das ift die gange erfte Lebenszeit eines Menfchen, in der das Rind nur ichläft, trintt, ftrampelt, weint und lacht. Das geht aber nicht immer fo fort! Bas lernt ein Rind nachher? "Sigen." Jawohl, und das Ropfchen nach oben halten. - Was tut nun die Mutter? "Gie tragt bas Rind herum." Co ein fleines Rind fangt nun auch an fich umzuschauen. Es will gerne etwas feben und hören; ja es möchte felbst ichon reben. Welche Runft muß es nun erlernen? "Das Laufen." Und bann? "Sprechen." Berade fo ift es euch und uns allen ergangen. Wo habt ihr nun das alles gelernt? "Im Baterhause." — Bas tann euch daran erinnern? "Die Wiege." Wenn aber dann das Rind einige Worte sprechen kann, so gibt sich die Mutter Mühe, dasselbe etwas zu lehren. Was wohl? "Ein Gebetchen." Habt ihr schon zugehört, vielleicht bei euern kleineren Geschwistern, wie die Mutter das macht? "Sie
faltet dem Kinde die Händchen und spricht ihm das Verschen vor." Wie oft wiederholt sie dies? "Bis das Kind es nachsprechen kann." Wer kann das Gebetchen angeben, das er zuerst gelernt hat?

> "Ich bin ein kleines Rindelein, Und meine Kraft ist schwach, Ich möchte gerne selig fein Und weiß nicht, wie ich's mach'!"

An alles dies follt ihr denken, wenn ihr euer Baterhaus erblickt. Was fagt der Dichter noch von ihm? "Darin fand Spiel und Luft ftete Raum." - Das heißt: "Man hatte Blat jum Spielen." Welches Spielzeug gibt man ben fleinen Rindern zuerft in die Sande? "Eine Rlapper." Und mit wie viel andern Spielzeugen habt ihr im Baterhaus fpater noch gespielt! Ihr Anaben futschiertet mit Pferd und Bagelchen in Stube und hof herum; ihr bautet Baufer und Schlöffer, Bruden und Tore mit euern Steinen aus dem Bautaften. Ihr Madden spieltet mit euern Buppen und tochtet auf euern Berdchen. welcher Zeit mar denn Spiel und Luft am größsten ? "Bur Weihnachtszeit." Und all' euer Spiel und eure Luft, euren Weihnachtsjubel hat das Baterhaus gesehen und gehört. Noch etwas sei dort geschehen, sagt der Diciter! "Im Baterhaus träumt ich den erften Traum." Auf das alles konnt ihr euch nun nicht mehr befinnen; es ift schon gar lange her. Auch deshalb nicht, weil man eben aus der ersten Lebens= zeit wenig von fich weiß. Gieb nun nochmals an, was wir zur britten Strophe gefagt haben! — Welche Ueberschrift konnen wir wohl diefer Strophe geben? - Bon welchen Zeiten fpricht fie? "Bon fruheren Beiten." Bas gibt fie aus biefen fruheren Beiten an ? "Bas man damals erlebt hat." Wovon spricht fie also?

# Pon den Erlebnissen im Paterhaus.

Denkt ja recht oft daran, daß euch die gute Mutter alltäglich in den Schlaf gesungen, und daß sie oft schlaflose Nächte an euerer Wiege zugebracht, wenn ihr einmal krank waret! Denkt daran, wieviel Arbeit ihr euern lieben Eltern gemacht habt, bevor ihr nur einmal das Lausen und das Sprechen gelernt hattet. Denkt ferner daran, wie Vater und Mutter besorgt waren und noch sind, euch das Leben zu erhalten und zu verschönern durch Spiel und Scherz, und dankt ihnen sur das alles; betet für sie; wiedergeben könnt ihr ihnen ja noch nichts.

Doch nun lies die vierte Strophe! — Nochmals! — Erzähle,

was fie uns fagt! - Bas für ein Gebaube wird in der erften Beile genannt? "Ein Schloß." Wer hat icon ein Schloß gesehen? - 3ch habe euch das Bild eines Schloges mitgebracht. (zeigen) Was für ein Gebäude ift das Schloß? "Ein großes Gebäude." Was konnt ihr an bem Schlofe besonders bemerten? "Es find viele Turme, große und tleine, daran." Bas weiter? "Das Schloß hat fehr viele Fenfter." Ronntet ihr die Mauern eines Schloges meffen, murtet ihr finden, daß fie fehr bid find. Wovon ift jenes Schloß umgeben ? "Von einem grogen Garten." Was tonnt ihr im Garten feben ? Schone Blumenbeete, Bilbfaulen, Springbrunnen u. f. w. Und konnten wir ins Schloß bineingehen, murben wir breite, icone Treppen, hohe und weite Sale ichauen; benn auch inwendig ift bas Schloß prachtvoll ausgestattet. Was für ein Leben tann man in einem folden Schlofe führen? "Gin icones, frohes und freies Leben." Was ift von dem Schlofe in unserm Gebichte gefagt? "Es foll felfenfest und riefengroß fein." Bas beißt bas: "felfenfest"? "So fest wie ein einziger großer Steinblod, den man Felsen nennt." Wer befitt benn folch' riefengroße und felfenfeste Schlöffer ? "Die Raifer und Ronige." Alfo an ein Ronigefchloß tann man benten. Denkt euch nun, wie unser Gedicht fagt, daß euch ein solches Schloß angeboten murbe, ihr folltet brinnen wohnen und leben. Burbet ihr ba "nein" fagen? Sicher nicht. Ihr mußt aber etwas bafür bergeben, wie das Gedicht fagt. Was denn? "Das Baterhaus." Ihr follt auch die Freuden des Baterhauses hergeben, follt allein, ohne eure Eltern und Rameraden hingeben; ohne eure Geschwifter und Gespielen follt ihr euch in ben weiten Garten und hoben Galen herumtummeln. Burbet ihr auch ba noch euer heimeliges Baterhaus hergeben fur bas Schloß? "Rein!" Warum das nicht? "Wir wollen lieber bei Bater und Mutter und bei unfern Rameraden bleiben." Ihr murdet demnach auf den Tausch nicht eingehen. Was ist euch also teurer und mehr wert, das Vaterhaus oder das Schloß? "Das Vaterhaus." So fpricht also die vierte Strophe vom Wert des Vaterhaufes. Wiederhole bies! - Lies nun bas gange Bedicht und fage bon jeder Strophe, über was fie handelt! -

# Das Baterhaus

- 1. Die Umgebung des Baterhaufes.
- 2. Die Bewohner bes Baterhaufes.
- 3. Die Erlebniffe im Baterhaufe.
- 4. Der Wert des Baterhaufes.

Seht euch nun genau an, was ich angeschrieben habe! - Lefet es

im Chore! — Tragt Haupt= und Teilüberschriften in ener Tagebuch! — Bis morgen leset ihr dieses Gedicht einige Mal durch!

### c. Abschließende Befprechung.

Gebt an, was dieses Gedicht uns gelehrt hat! — Warum ist das Baterhaus mehr wert als ein Königsschloß?

#### d. Ginlefen.

Ich lese euch nun das Gedicht nochmals vor. Unterstreichet mit Hilfe des Lineals die zu betonenden Wörter!

## Gewinnung des Auflages.

Wir wollen nach dem Gedichte: "Das Vaterhaus" einen Auffatz anfertigen. Die Ueberschrift foll heißen: "Unser Schulhaus.

- 1. Die Umgebung des Schulhaufes.
- 2. Die Bewohner des Schulhauses.
- 3. Meine Erlebniffe im Schulhaus.
- 4. Der Wert des Schulhaufes.

St. Ursen (Freib.) im Aug. 1912.

2. Schraner, Vehrer.

# Schul-Mitteilungen.

1. Luzern. Gerliswil. Die Gemeinde Emmen feierte letthin ein dreifaches Lehrerjubilaum. Es galt dasselbe den Herren Sekundarlehrer Ab. Troyler. Gerliswil, Oberlehrer Frz. Jos. Bachmann, Emmen und der Frau Rath. Troyler-Marbach, Arbeitslehrerin in Gerliswil. Die eistern haben 25 Jahre in der Gemeinde Emmen mit sehr gutem Erfolge gewirkt. Frau Troyler war sogar 28 Jahre, zuerst als Primarlehrerin und nachher über 20 Jahre in unserer Gemeinde tätig und zwar zur vollsten Zusriedenheit der Bebörden und Eltern.

Der erfte, offizielle Teil ber Feier spielte fich in ber Turnhalle bes Rrauer.Schulhaufes in Gerliswil ab und beftand in hubichen Befangen ber Schulfinder, in Jubilaumsgedichten und zwei flotten Reigen. Alle biefe Darbietungen verliefer, febr gut gur Freude ber Jubilare und ber gablreichen übrigen Buborer. Der Brafibent ber Schulpflege, Berr Gemeinbeschreiber Suter, fprach namens ber Beborben ben Jubilaren und ber Jubilarin ben berglichften Dant aus für die treue Pflichterfüllung, begludwunschte fie zu ihrem Chrentage und sprach ben Bunfc aus, fie mochten auch das 50-jahrige Jubilaum als Lehrer erleben. Der Sprecher betonte auch in einbringlichen Worten bie Notwendigfeit einer gründliten Bilbung und Erziehung. Sierauf übergab er ihnen als Anerkenn= ung für ihre langjahrige Wirtsamkeit in hiefiger Gemeinbe je ein prachtiges Diplom, ausgeführt von ber Buchbruderei Schills Erben in Lugern und je ein Etui mit ichimmernden Golbftuden. Ale Gefchent von ben ehemaligen und jegigen Schulern und Schulerinnen erhielt Berr Setundarlehrer Tropler eine goldene Uhr famt Rette und herr Lehrer Bachmann ebenfalls eine goldene Uhrfette. - 3m Ramen aller Jubilare fprach herr Setundarlehrer Troxler ben tit. Beborben fur die Anerkennung ber geleifteten Arbeit und fur die iconen Beschente, ben Schulfindern und ber Lehrerschaft für die hubschen Darbietungen und bie bezügliche Dube und ben ebemaligen und jegigen Schulern und Schuler-